

52) L. c. p. LIV. Der Ansicht Barack's ist auch Bendixen, l. c. pg. 30

53) Zu beachten ist übrigens bei diesen sprachlichen Eigenthümlichkeiten Hrotsuithas, dass die Dichterin dieselben sich oftmals augenscheinlich nur gestattet hat im Interesse der Reimbildung. Der originale Text ist deshalb von den Herausgebern der Werke Hrotsuitha's, welche an den betreffenden Stellen einen grammatikalisch richtigen Text eingeschoben haben, zerstückt worden, wie in den meisten dieser Fälle auch die Reimbildung gelitten hat.

Lúcia oder Lucía?

„Grammatici certant et adhuc sub
iudice lis est.“

Horat. ars poet. v. 78.

Es ist ein misslich Ding um die Erfüllung der von unserem heil. Ordensstifter Benedictus für die gemeinsame Persolvierung des täglichen Breviergebetes im Capitel XIX seiner Regel gegebenen Vorschrift: »Sic stemus ad psallendum, ut mens nostra concordet voci nostrae,« wenn, wie das nicht gar selten der Fall ist, die concordia vocis vermisst wird. Wie kann aber diese sich einstellen, wenn in den Händen der einzelnen das Officium recitierenden Brüder Texte sich befinden, die mit einander nicht harmonieren? — Der vorliegende Aufsatz verdankt seine Entstehung einer derartigen discordia vocis, da die in Verwendung stehenden liturgischen Bücher am 13. December theils Lúcia, theils Lucía darbieten. Das Martyrologium Romanum¹⁾ enthält im Ganzen vier Heilige dieses fraglichen Namens, und zwar am 25. Juni, am 6. Juli, am 16. September und am 13. December. Von dem Namen dieser letzten Heiligen, der auch im Canon²⁾ der heil. Messe und in der Litanei von allen Heiligen vorkommt, soll im Folgenden hauptsächlich gehandelt, der anderen aber nur gelegentlich gedacht werden, wenn deren Erwähnung zweckdienlich scheint.

Es hat vielleicht schon mancher beim Lesen des blossen Titels dieses Aufsatzes vornehm die Nase gerümpft und mit Horazens Worten (epp. I. 18, 15) vom Verfasser behauptet:

1) Martyrolog. Romanum, Gregorii XIII. inssu editum; editio novissima a Benedicto XIV aucta et castigata, Venetiis 1770.

2) Schon zur Zeit des Papstes Gregor des Grossen stand der Name der Heiligen im Canon des hl. Messopfers, wie wir aus dem liber Sacramentorum dieses Papstes entnehmen, zu welchem sein Commentator Hugo Menardus bemerkt: Huc spectat illud S. Aldelmi Schirburn. episc. cap. 25. de virginitate: „Mihi operae pretium videtur, ut S. Agathae rumores castissimae virginis Luciae praeconia subsequantur, quas praeceptor et paedagogus noster Gregorius in canone quotidiano, quando Missarum solemnia celebrantur, pariter copulasse cognoscitur.“ cf. S. Gregorii Papae, cognomine Magni, op. omnia, Parisiis 1705, tom. III. p. 290.

»rixatur lana de saepe caprina, propugnat nugis armatus;« denn die gegenwärtige Zeitrichtung hält derartige Untersuchungen theils für fruchtlos, theils für überflüssig und sucht solche und ähnliche Versuche lächerlich zu machen als pedantische Wortklauberei und Silbenstecherei. Je nun, es muss auch solche Käuze geben, die sich so scheinbar läppische Probleme zur Lösung stellen! Je nun, man thut, was man nicht lassen kann! —

Zunächst wollen wir den Nachrichten nachgehen, die über Geburt, Familie, Vaterland, Leben und Tod unserer Heiligen auf uns gekommen sind. Ueber den Ursprung, die Verfasser und die Bedeutung der christl. Martyrologien an dieser Stelle weitläufig schreiben zu wollen hiesse Eulen nach Athen tragen, da ja hierüber die massgebenden Schriften eines Baronius in der Vorrede zum Martyrologium Romanum,³⁾ eines Joann. Bollandus in seinen »Acta Sanctorum« vorliegen. Dass es schon zur Zeit des heil. Papstes Gregor d. Gr. († 604) in der römischen Kirche ein Martyrologium gegeben habe, diess entnehmen wir aus einem Briefe desselben (lib. VIII. ep. 29.) an den Bischof Eulogius von Alexandrien. Es war wahrscheinlich dasselbe, das unter dem Namen des heil. Hieronymus sich im Umlaufe befand, von welchem Beda Venerabilis versichert,⁴⁾ dass er nicht dessen Verfasser, sondern nur dessen Uebersetzer gewesen, denn Eusebius von Caesarea habe es abgefasst. Ich habe mich die Mühe nicht verdrissen lassen, eine stattliche Reihe von Martyrologien und Kalendarien von den ältesten Zeiten an bis ins XII. Jahrhundert herab mit Bezug auf unsere Heilige nachzuschlagen, von denen ich die bedeutendsten anführen will: Martyrol. vetustiss. S. Hieronymi presbyteri nomine insignitum,⁵⁾ martyrol. vetus ab annis circiter mille sub nomine S. Hieronymi compactum,⁶⁾ martyrol. Bedae sincerum,⁷⁾ ein zweites unter dem Namen desselben,⁸⁾ martyrol. Adonis.⁹⁾ Usuardi,¹⁰⁾

³⁾ Martyrolog. Rom. auctore Caesare Baronio Sorano, Colon. Agripp. 1610.

⁴⁾ Venerabilis Bedae, presbyteri Anglo-Saxonis, op. omnia, Col. Agripp. 1688; tom. VI. pg. 3; cap. 1. Retractatio ad acta Apostol.

⁵⁾ Im Spicilegium Domni Lucae Dacherii (d'Achery), Parisiis 1662, tom. VI. pg. 617—780.

⁶⁾ Thesaurus nov. anecdot. ed. Ed. Martène et U. Durand, Parisiis 1717, tom. III. pg. 1543 sq.

⁷⁾ Op. omn. tom. III. 357.

⁸⁾ Veterum script. et mon. ampliss. coll. ed. Martene et Durandus, Parisiis 1729, tom. VI. pg. 638 sq.

⁹⁾ Adonis, archiepiscopi Viennensis, ab Heriberto Rosweido S. J. theologo, editum Romae 1745.

¹⁰⁾ Usuardi, San-German. monachi, martyrol. sincerum, Parisiis 1718.

Wandelberti,¹¹⁾ vetus martyrol. Romanum;¹²⁾ ferner martyrol. Fuldense, Ottobonianum,¹³⁾ Ant. mart. Morbacense, Corbeiense,¹⁴⁾ martyrol. Rhabani,¹⁵⁾ martyrol. insignis eccles. Autissiodorensis;¹⁶⁾ ferner Kalendaria Corbeiense,¹⁷⁾ Anglicanum, Verdinese, monast. Stabulensis,¹⁸⁾ Laureshamense, Vaticanum, Palatino-Vaticanum;¹⁹⁾ schliesslich zwei Menologien der Griechen. Das eine derselben²⁰⁾ enthält zwar unsere Heilige nicht, meldet aber zum 6. Juli (pg. 446): »Eodem die alterius S. mart. Luciae; haec sancta Lucia non est eadem, quae ex Sicilia fuit, sed in Campana regione orta;« das andere, auf Befehl des byzantinischen Kaisers Basilius des Jüngern (975—1025) abgefasst, später durch Ferd. Ughellus²¹⁾ ins Lateinische übersetzt, bringt den Bericht über das Martyrium der Heiligen in eingehendster Weise.

Alle diese martyrologischen Berichte stimmen der Hauptsache nach überein mit den uns von Surius²²⁾ zum 13. December überlieferten Leidensacten der heil. Lucia. Die in Rede stehende Passio dürfte etwa ein Jahrhundert nach dem Tode der Heiligen abgefasst worden sein und enthält einige unwesentliche Irrthümer, wie z. B. das Jahr 290 als das des Martyriums angesetzt ist, während ohne Zweifel das Jahr 303 oder 304 anzunehmen ist. Das Wesentliche dieser Acten ist folgendes: Lucia, aus einem vornehmen Geschlechte der griechischen Stadt Syracus in Sicilien entsprossen und schon frühzeitig ihres Vaters, dessen Name leider nicht überliefert ist, durch den Tod beraubt, beredete ihre an einem Blutflussè ungeachtet aller ärztlichen Hilfe leidende Mutter Eutychia, zu Catanea am Grabe der heil. Agatha, die in der

¹¹⁾ Im Spicileg. Dacherii, tom. V. pg. 305—361.

¹²⁾ Vor dem des Ado pg. XXV—XXXVIII.

¹³⁾ Beide ebendort pg. 656—688.

¹⁴⁾ Beide im thes. nov. anecdot. von Martene, tom. III. pg. 1752 und 1586.

¹⁵⁾ ut habet codex MS. mon. S. Galli, im thesaurus monum. eccles. et histor. sive Henrici Canisii lectiones antiquae, cura Jac. Basnage, Antverp. 1725. tom. II. pars II. pg. 313—352.

¹⁶⁾ In Veter. script. et mon. ampl. coll. ed. Martène tom. VI. pag. 734.

¹⁷⁾ In Martene thesaur. tom. III. pg. 1604.

¹⁸⁾ Alle drei in Martène vet. script. tom. VI. pg. 657, 685, 678.

¹⁹⁾ Bei Ado pg. 689—709 finden sich alle drei.

²⁰⁾ Canisius, ant. lection. tom. III. pg. 409—500 ex interpretatione Silerti cardinalis.

²¹⁾ Italia sacra, edita a Ferd. Ughello, Romae 1659, tom. VI. pg. 1050—1230.

²²⁾ De probatis Sanctorum vitis, quas... Laurentius Surius primum edidit et in duodecim menses distribuit, Colon. Agripp. 1618, Dec. pg. 247 sq.

Verfolgung des Decius das Leben für ihren Glauben hingegeben hatte, ihre Heilung zu erlehen. Als diese wirklich erfolgte, entdeckte Lucia ihrer Mutter, welche sie mit einem vornehmen, aber heidnischen Jünglinge zu vermählen wünschte, dass sie durch ein Gelübde Christo ihre Keuschheit geweiht habe. Wuthentbrannt klagte der Jüngling die christliche Jungfrau bei Paschasius, dem Proconsul, ihres Bekenntnisses wegen an. Als sie vor dem Richter standhaft ihren Glauben bekannte, liess er sie in ein Haus der Unzucht abführen; allein, als man sie dahin bringen wollte, war keine Kraft im Stande, sie von der Stelle zu bewegen. Unversehrt blieb sie auch von dem Feuer, das Paschasius hierauf um sie anlegen liess. Erbittert befahl sodann der Tyrann, ihr einen Dolch in den Hals zu stossen, worauf sie noch einige Stunden lebte, den Leib des Herrn empfang, der Verfolgung ein baldiges Ende und den Verfolgern die nahen Strafgerichte Gottes voraus verkündete. Zwei Momente mögen aus ihrem Martyrium namentlich hervorgehoben werden, dass nämlich die Kuppler ihrer Keuschheit ebensowenig schaden konnten, als das Feuer ihrem Leibe. Aus dem letzteren Grunde wird sie als Patronin gegen Feuersgefahr verehrt, wie wir diess in der Heiligenlegende von Ribadeneira²³⁾ lesen, der hiefür den bekannten Doctor Eck als Gewährsmann anführt. Die katholische Kirche feiert das Fest dieser berühmten Blutzugin am 13. December, und zwar mit demselben Messformulare, der oratio propria und denselben Antiphonen ad vespervas, laudes et per horas (mit einigen ganz geringen Abweichungen), wie wir dieselben im liber Sacramentorum²⁴⁾ und im liber responsalis oder im Antiphonarium²⁵⁾ Gregors des Gr. lesen.

Es könnte nun, um auf unsere eingangs aufgestellte Frage zurückzukommen, auf den ersten Blick wohl am gerathensten scheinen, zur Erzielung eines sicheren Resultates die verschiedenen **liturgischen Bücher** von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, insofern sie prosodische Bezeichnung des Textes haben, zu Rathe zu ziehen und aus ihrer Uebereinstimmung oder ihrer überwiegenden Majorität für die eine oder die andere Aussprache

²³⁾ Flos Sanctorum seu vitae et res gestae SS. ex probatis scriptoribus selectae et in formam concionum accommodatae a Petro Ribadeneira S. J. Colon. Agripp. 1700, tom. I. pg. 660. „Doctor Joannes Eckius, vir doctissimus et gravis aevi nostri scriptor, auctor est esse S. Luciam et S. Sebastianum potentes propitiosque adversus incendia patronos. (Eckius, tom. III. hom. 2.)“ Bei Eck aber (Quintae partes Joan. Eckii in Lutherum et alios, Augustae 1534, tom. III. p. 59) liest man: „SS. Florianum, Laurentium et Luciam adversus incendii periculum.“

²⁴⁾ Op. omnia, tom. III. pg. 144.

²⁵⁾ Op. omnia, tom. III. pg. 842.

des Eigennamens einen Schluss zu ziehen. Doch dieser Schein trägt nur allzusehr. Der Verfasser hat eine stattliche Reihe von liturgischen Büchern, als Missalien, Breviarien, Diurnalien, Pontificalien (wo der fragliche Name in der Litanei bei den höheren Weihen vorkommt) theils selbst nach dieser Richtung hin geprüft, theils durch ein paar Freunde, denen hiemit an dieser Stelle der geziemende Dank ausgesprochen wird, prüfen lassen, konnte aber aus diesen Büchern zu einem positiven Resultate nicht gelangen. Sie enthalten in der Regel nur zwei Heilige dieses Namens, und zwar die eine vom 16. September und die andere vom 13. December, mit der wir uns beschäftigen. Die einen bezeichnen durchwegs *Lúcia*, andere durchwegs *Lucía*, wieder andere bald *Lúcia*, bald *Lucía*. Abgesehen davon, dass die ältesten derselben einer *Ictus*-Bezeichnung, die in unserem Falle mit Quantitäts-Bezeichnung identisch ist, völlig entbehren, bieten namentlich die aus den letzten drei Jahrhunderten stammenden ein ergötzliches Kunterbunt. Ueber allen Zweifel erhaben ist es, dass die im Canon des heil. Messopfers vorkommende heil. Lucia mit der identisch ist, deren Fest die katholische Kirche am 13. December begeht und doch finden sich Fälle genug, dass der Name derselben an den zwei verschiedenen Stellen des Missale; im Canon nämlich und im Proprium Sanctorum, verschieden geschrieben ist, wie z. B. im Missale Rom. Viennae 1827, und wieder andere, in denen im Canon die Bezeichnung des *Ictus* unterlassen ist, während sie am 13. December in der einen oder anderen Weise gemacht ist, wie z. B. im Missale Rom. Venetiis 1630, Ratisbonae 1852, Campoduni 1865. Aus den liturgischen Büchern wird sich also die vorliegende Frage wohl kaum entscheiden lassen. Es ist überhaupt im Allgemeinen damit nicht am besten bestellt, was Orthographie und Einschlägiges anbelangt. Abgesehen von den zahllosen Ungenauigkeiten der Wortbrechung, wie z. B. *ius - tus*, *cas - titatis*, *nos - ter*, *cus - todivi*, *praes - ta*, *apos - toli*, *res - pice*, *as - pero*, *acce - ptum*, *requies - cam* und so weiter (in welcher Beziehung die neueste, in Tournay erschienene Ausgabe des Benedictiner-Breviers eine lobenswerte Ausnahme macht); abgesehen von den plumpsten Druckfehlern, die sich sogar in besseren Editionen finden, wie z. B. in zwei Diurnalien von Mecheln in der dritten Zeile der ersten Strophe des bekannten Hymnus: »*Ut queant laxis resonare fibris*« in Vesp. Nativ. S. Joann. Bapt. »*Salve*« statt »*Solve*,« oder in denselben Büchern am 3. März in der oratio »*Beati Cunegundi Virgini*,« u. dgl.; abgesehen von den auf falscher Wortbildung beruhenden *Perfecten ceciderunt* (von *cado*) und *caeciderunt* (von *caedo*): abgesehen von allen diesen factischen Vorkommnissen wollen wir, ohne im Entferntesten auf Vollständigkeit Anspruch zu machen, betreff des *Ictus*zeichens

nur hinweisen auf *homilia* und *homilia*, zweimal nebeneinander in III. Nocturn. Nativ. Dom. im Breviarium monastico-Benedictinum Vindobonense, der sogenannten Melker-Schotten-Ausgabe vom Jahre 1843 (nebenbei bemerkt, eine sehr ergiebige Fundgrube für derartige Specialitäten); oder auf das immer wiederkehrende *altérius* (im Breviar. Tornacense bereits verbessert) im Capitel der *Dominica ad Sextam* und in dem *ad Nonam* in Dom. *infra Oct. Nativ. Dom.* sowie im Evangel. des Gründonnerstags statt des in Prosa einzig richtigen *alterius*, das der Primaner schon in den *Principiis* kennen lernt; oder auf das im Capitel *ad Vesp.* in Dom. IV. *Quadrag.* zu lesende *allegoriam* (steht auch im *Tornacense* noch); oder auf das im Hymnus: *Iste Confessor Domini sacratus*, der bekanntlich im sapphischen *Metrum* abgefasst ist, metrisch ganz unmögliche *ipsius* und *totius* statt des allein zulässigen, *per systolen* zu lesenden *ipsius* und *tótius* (sprich: *tózius*); oder auf die reizende Betonung: *beate Ambrósi* und *beate Basili* (im *Antiph. ad Vesp.* am 7. December und 14. Juni in der Mechlener Ausgabe, wobei doch auf *ἄμβροτος* und *βασιλεύς* nicht ganz zu vergessen wäre. Derartige theils der *incuria*, theils der *inseitia editorum* entstammende Fehler entstellen und verunstalten unsere liturgischen Bücher, und es wäre an der Zeit, dass man endlich einmal daran gieng, sie von diesem Unrathe zu säubern. An dieser Stelle kann es sich der Verfasser nicht versagen dem Wunsche Ausdruck zu geben, dass man sich doch endlich einmal dahin einigen möge, die aus dem Griechischen stammenden Wörter im Lateinischen durchwegs nach ihrer Quantität zu bezeichnen und zu lesen, damit man in Hinkunft, sowie man allgemein *Demósthènes*, *Eurípides*, *Sócrates*, *Sóphocles*, *Themistócles* spricht, nur mehr *Doróthea*, *philosóphia*, *theológia*, *homilia*, *philológia*, *análogia*, *allegória*, *anámalia*, aber wegen langer *paenultima* *Alexandria*, *Antiochia*, *Seleucia*, *ironia*, *Epiphania* zu hören bekomme.

Wenngleich aus der Vergleichung der verschiedenen in der katholischen Liturgie in Verwendung stehenden Bücher sich absolut kein positives Resultat erzielen lässt, so finden wir doch eine ganz bestimmt und präcis lautende Antwort auf unsere Frage bei Gavantus,²⁶⁾ der in dem Abschnitte: »*Martyrologii nomina dubiae pronuntiationis ordine alphabetico collecta iuxta regulas peritiorum grammaticorum*« Lucia unter denen anführt, deren *paenultima* *producitur* d. h. lang gesprochen wird. Es könnte vielleicht mancher Leser mit der Auctorität dieses bedeutenden Rubricisten,

²⁶⁾ Gavantus Barthol. thes. s. rituum, Lugduni 1672, tom. II. pg. 197.

der sich auf die erfahrensten Grammatiker beruft, sich zufrieden geben und die Frage genügend beantwortet ansehen. Doch wird es nicht verwehrt sein die Frage aufzuwerfen, ob nicht etwa Gavantus und die von ihm gemeinten, nicht näher bezeichneten Grammatiker, durch das Idiom des Italienischen, ihrer Muttersprache, verleitet, Lucia für sprachrichtig ansahen und Lúcia als barbarisch zurückwiesen.

Betrachten wir zunächst die **beiden Namen an sich**, so muss Lúcia von vorneherein Bedenken erregen. Denn, war die Heilige eine Griechin (und aus dem Namen ihrer Mutter, ihrer Vaterstadt, des Richters, vor den sie geführt wird, scheint diess nahezu gewiss zu sein), was soll der lateinische Name Lúcia? wie sollte sie denselben erhalten haben? War sie aber lateinischen Ursprungs, warum soll sie nicht Lúcia geheissen haben? Was liegt dagegen im Wege? — Der freigeborne Römer führt in der Regel drei Namen und zwar erstens das Praenomen oder den Namen des Individuums, analog unserem Vornamen, zweitens das Nomen κατ' ἐξοχήν od. Nomen gentis vel gentilicium, analog unserem Zunamen, und drittens das Cognomen, zu dem wir heutzutage etwa nur mehr in adeligen Familien ein Analogon finden können. Bei den weiblichen Namen dagegen ist es Regel, dass die Töchter das nomen gentilicium des Vaters führen, wie z. B. Tullia, Cornelia, Julia, Octavia, Terentia, Caecilia. Die Rechte der römischen Bürgerinnen, wenn bei Personen, die gar nicht sui iuris sind, von Rechten die Rede sein kann, müssen als latent in denen der Bürger betrachtet werden, und zwar sind die der Tochter aufgegangen in der patria potestas, die der Gattin in der manus des Gatten, die des Mündels in der tutela des Vormundes. Daher ist bei ihnen kein Vorname üblich und Schwestern werden nur durch Zahlen unterschieden, wie z. B. von den beiden Schwestern des späteren Kaisers Augustus die eine Octavia maior, die andere Octavia minor hiess. Lúcius ist aber bei den Römern nur ein Praenomen, nicht etwa ein nomen gentis; eine gens Lúcia gab es in Rom nicht. Diess steht so fest, dass der gelehrte M. Terentius Varro aus Reate, der bekannte Polyhistor der Römer (116—28), in seinem auf uns gekommenen Werke »de lingua lätina,« welches wegen der in demselben enthaltenen antiquarischen und literatur-historischen Notizen Beachtung verdient, die Mittheilung macht,²⁷⁾ dass der Name Lúcia zu seiner

²⁷⁾ M. Terenti Varronis de lingua lat. librorum quae supersunt em. et ann. a C. Odofr. Müllero, Lipsiae 1833 (Weidmann). Die Stelle lautet im Zusammenhange: „Cum essent duo Terentii aut plures, discernendi causa, ut aliquid singulare haberent, notabant: fors an ab eo, qui mane natus esset, ut is Manius diceretur; qui luci, Lucius; qui post patris mortem, Postumus. Equibus, cum

Zeit nicht vorkam, ausser in den Liedern, die von den salischen Priestern bei ihren zu Ehren des Mar. Gradivus im Monate März mit den Ancilien veranstalteten Processionen vorgetragen wurden. *Lúcia* ist also nach ihm kein römischer Frauennamen.

Es wird sich nunmehr verlohnen, die Auctoritäten näher zu betrachten, durch deren entscheidende Stimme die grammatischen Gewährsmänner den *Gavantus* zu seiner obigen Behauptung veranlasst haben, dass *Lucia* gelesen werden müsse. Dass hier vor Allem Dichter in Betracht kommen, aus denen die Quantität des fraglichen Jota zur Evidenz sich zeigt, liegt wohl auf der Hand. Es soll aber hier im vorhinein bemerkt werden, dass es in dieser Beziehung mit dem Namen unserer Heiligen nicht am besten bestellt ist. Keiner der bedeutenderen älteren Hymnographen, wie etwa *Prudentius*, *Sedulius*, haben einen Hymnus verfasst, der *Luciens* Namen trüge. Ja, in dem ganzen hymnologischen Sammelwerke von *Daniel*,²⁸⁾ welches Hunderte von Sequenzen, Hymnen, Gesängen enthält, findet sich nicht ein Gedicht auf *Lucia*; ebenso wenig in *Cassander's* Sammlung.²⁹⁾

Der erste Name, der hier in Betracht kommt, ist der des **Aldhelmus** O. S. B. Seinen Namen findet man verschieden überliefert wie: *Aldhelmus*, *Aldelmus*, *Altelmus*, *Antelmus*. Der *Anonymus Mellicensis*³⁰⁾ nennt ihn (*cap. 30. de scriptor. eccles.*) *Althelmus*. Von ihm wird uns berichtet,³¹⁾ dass er von königlichem Stamme gewesen, »*Visi-Saxonum vel occidentalium Anglorum regis ex patre nepos*,« dass er 676 zum abbas *Malmesburiensis* gewählt worden, 705 *episcopus Schireburnensis* (jetzt *Salisbury*) geworden und 709 ge-

idem accidisset feminis, proportionem ita appellata declinarant praenomina mulierum antiqui, Mania, Lucia, Postuma. Videmus enim Maniam matrem Larum dici; Luciam Voluminiam Saliorum carminibus appellari; Postumam a multis post patris mortem etiam nunc appellari.« Vgl. darüber des Näheren *Joann. G. Graevius*, *thesaur. antiquitatum Romanarum, Venetiis 1732, vol. II. pg. 958 sq.* *Caroli Sigonii de nominibus Romanorum liber und pg. 1058 sq.* *Josephi Castilionis Icti adversus feminarum praenominum assertores.* — Vergl. auch *Bernard de Monfaucon, l'antiquité expliquée et représentée en figures, à Paris 1719, tom. V. 93.*

²⁸⁾ *Thesaurus hymnolog. sive hymnorum, canticorum, sequentiarum circa annum 1500 usitatarum coll. ampliss. auct. H. A. Daniel, 4 vol. Halis, 1841.*

²⁹⁾ *Georg. Cassandri, Belgae theologi, opera, quae reperiri potuerunt omnia, Parisiis 1616. Hymni eccles. pg. 147—298.*

³⁰⁾ *Saec. XII clarus, editus a P. Bernardo Pez, Mellic. 1716, enthalten in Biblioth. eccles. curante Joann. Alb. Fabricio, Hamburgi 1718.*

³¹⁾ *Biblioth. latin. med. et inf. aet. Fabricii Joann. Alb. Lipsiensis (ed. Mansi), tom. I. pg. 54. — Leyserus Polycarp., hist. poet. et poem. med. aevi, Halae Magdeburg. 1721; pg. 199.*

storben sei. Ueber ihn führt Joann. Pitseus³²⁾ folgenden Vers an, den er über ihn vorfand:

Aldhelmus cecinit millenis versibus odas.

Unter seinen zahlreichen, meist metrisch abgefassten Schriften mögen hier nur zwei angeführt werden, und zwar die eine: Praefatio libri carminici de laude Virginum ad Maximam abbatissam heroico versu quadro, »ut capiat laudem quadrato carmine virgo.« Pitseus, der dies Gedicht veröffentlicht hat, sagt darüber: Versus sequens: »Metrica tirones nunc promant carmina castos« invento plane ad miraculum ingenioso et forsan non minus laborioso, triginta sex alios versus heroicos sic in quadro undique includit, ut idem semper resultet primus, si recto ordine, ultimus, si retrogrado, acrostichus, si descendendo, telostichus, si ascendendo decurras.« Eine höchst gelungene metrische Spielerei, wie deren das Mittelalter in Hülle und Fülle bietet. Das andere Werk, dem unsere Aufmerksamkeit hier besonders gewidmet sein soll, ist: liber de laude Virginum, versu hexametro, welches wir im Canisius³³⁾ veröffentlicht finden. Das Gedicht, welches ungefähr 2450 Verse umfasst, ist zweitheilig; im ersten Haupttheile, der in 30 Unterabtheilungen zerfällt, werden männliche Heilige besungen, deren Jungfräulichkeit dem Dichter preiswürdig erscheint; im zweiten, in dem, wie der Herausgeber sagt, *virgines sexus foeminini* besungen werden, folgen auf die seligste Jungfrau Maria zuerst Caecilia, dann die beiden Landsmänninnen Agatha und Lucia. Von der letzteren heisst es im Gedichte:

Passuros inter fuerat virguncula quaedam

Lúcia, quae Dominum dilexit sedula Christum,

und nur an dieser einen Stelle des ganzen Gedichtes kommt der Eigenname vor. Doch die Auctorität dieses Dichters als Metriker wird bedeutend erschüttert, wenn wir sieben Verse später lesen:

Agátae corpus placida sub morte quievit

und wenn es beim Beginn der laudes S. Agathae heisst:

Sicilia tellus, quam vallant caerula ponti

Fluctibus et rabies pulsat per saecula salsis,

Edidit Agáthen, Christi famulatibus aptam;

an welchen Stellen der Dichter den Anapaest *ἀγαθή* als Molossus in höchst gewalthätiger Weise verwendet. Wer sich nicht scheut

³²⁾ Relationes historicae de rebus Anglicis auct. Joan. Pitseo, Parisiis 1619, pg. 116 sq.

³³⁾ Canisii lect. antiq. tom. I. pg. 709 seq. und dazu die Einleitung des Canisius.

Agáthe (— — —) zu messen, dem wird wohl auch Lúcia keinen Anstoss erregen. —

Von den wenigen Schriftstellern, die über unsere Heilige geschrieben haben, wird von Baronius in dem von ihm edierten Martyrol. Roman. zum 13. December einer angeführt mit den Worten: »Itidem Baptista Mantuanus Carmelita praeclarus poeta Luciae agonem heroico carmine egregie decantavit.« Ueber ihn berichten Joann. Trithemius (de Tritenheim), abbas Spanhemiensis (de script. eccles. n. 912), Aubertus Miraeus³⁴⁾ (im Auctuarium de script. eccles. 533), ferner Possevinus,³⁵⁾ Alegrius,³⁶⁾ Vossius.³⁷⁾ Der genannte Dichter, der Zeit nach der jüngste von allen, die hier in Betracht kommen (er starb nämlich 1516), wird vor allen übrigen vorgenommen, weil er der einzige ist, der in der Messung des Eigennamens Lúcia mit dem früher genannten Aldhelmus übereinstimmt. In den auf uns gekommenen zahlreichen, metrisch abgefassten Schriften des **Baptista Mantuanus** (mit dem Familiennamen Spagnoli)³⁸⁾ findet sich ein Werk mit der Aufschrift: *Tres parthenices ad illustrissimam ac excellentissimam Isabellam Mantuae marchionissam*, das in drei Theile zerfällt: in *S. Margaritae*, *S. Agathae* und *S. Luciae agon*. Dieser letztere (Fol. 230—235) umfasst 312 Verse, in denen unser Eigenname fünfmal als Lúcia, und zwar jedesmal als erster Dactylus des Hexameters sich findet. Allein auch von diesem Dichter dürfen ein paar Gewaltthätigkeiten nicht verschwiegen werden, wenn er z. B. im Verse 106 des *agon S. Margaritae* schreibt: »O Germana, lues mulieris (!) imagine maior,« oder wenn der *agon S. Agathae* mit den Worten beginnt:

*Postquam Margaritae (!) celebravimus acta, supersunt
Divae Agathae memoranda novo praeconia cantu.*

Wer sollte da mit Caesar nicht ausrufen: *Ista quidem vis est!* —

Unter dem Namen des hochgebildeten **Beda Venerabilis** († 734) ist ein Martyrologium, heroico carmine abgefasst, auf uns gekommen, das wir im X. Bande des *Spicilegium* von d'Achery (p. 126—130) lesen, in dem sich jedoch der

³⁴⁾ Beide in Fabricii biblioth. eccles

³⁵⁾ Possevinus Ant. S. J., sacer apparatus ad script. vet. et novi test. Col. Agripp. 1608, tom. I. pg. 166—168.

³⁶⁾ Paradisus Carmel. decoris, auct. M. A. Alegre de Casanate, Lugduni 1639, pg. 384 sq.

³⁷⁾ Vossius Ger. Joann., duo tractatus aurei, unus de hist. lat. alter de hist. graec. Francofurti 1677; tom. I. pg. 664 sq.

³⁸⁾ Baptistae Mantuani Carmelitae op. omnia, Bononiae 1502.

Name unserer Heiligen nicht findet. Ein zweites, ebenfalls im heroischen Hexameter verfasstes, das lange Zeit Bedas Namen trug und in dessen Werken enthalten ist,³⁹⁾ dürfte auf einen andern Auctor zurückzuführen sein, wie Caveus⁴⁰⁾ des nähern zu beweisen versucht, nämlich auf **Wandelbertus**. Ueber ihn schreibt Polycarp Leyser,⁴¹⁾ dass er gewesen »*diaconus et monachus Prumiensis coenobii O. S. B. Trevirensis dioecesis; floruit aevo Lotharii imper. anno 850. Scripsit martyrologium carmine heroico, quod evulgatum Bedae nomine, titulo Ephemericis in Bedae operibus.*«⁴²⁾

Dies martyrolog. Wandelberti finden wir veröffentlicht im V. Bande des oft erwähnten *Spicilegium* (pg. 305—361) und die diessbezügliche Stelle zum 13. December (pg. 341) lautet:

Idus Syracusa tibi Lucia dicavit
Paschasium Christi pro nomine passa tyrannum,
Spiritus immobilem quam fecit sanctus iniquis
Esse viris.

Als eine höchst überraschende Erscheinung möge aus Anlass der Erwähnung des martyrol. Wandelberti die Thatsache erwähnt werden, dass dasselbe in Uebereinstimmung mit dem des Usuardus und dem des Rhabanus zum 16. September in folgenden Versen (pg. 333) statt des Namens Lucia den männlichen Namen Lucius enthält:

Hinc sexto deno Martinus Papa beatur;
Euphemiamque pio sanctam veneramur amore,
Lucius hoc simul excellet cum Geminiano,
Condecorat pariter passos quos laurea Christi;

während das Martyrol. Rom. an diesem Tage einer heil. Lucia martyr, vidua Romana, Erwähnung thut in Gesellschaft der beiden genannten Euphemia und Geminianus, welche Lucia man lange Zeit, wie Tillemont⁴³⁾ angibt, mit der Syracusana für identisch halten wollte, obzwar Ruinart⁴⁴⁾ von dieser letzteren ausdrücklich sagt:

»Lucia vero Sicula erat, sed Romae nota.«

³⁹⁾ Op. omnia, Col. Agripp. 1688, tom. I. pg. 213.

⁴⁰⁾ Histor. litter. script. eccles. pg. 544, Londini 1688.

⁴¹⁾ A. a. O. pg. 240.

⁴²⁾ Vgl. überdiess: Trithemius, de script. eccles. n. 281; item Sigebertus Gemblacensis, cp. 128, beide in Fabricii bibl. eccles.

⁴³⁾ Mémoires pour servir à l'histoire ecclésiastique par M. Lenain de Tillemont, à Venise 1732, tom. V. pg. 142 sq.

⁴⁴⁾ Acta martyrum P. Theodorici Ruinart opera ac studio collecta, Veronae 1731, pg. 543.

An Wandelbertus reiht sich **Sigebertus**, mit dem Beinamen Gemblacensis an, einer der bedeutendsten Männer seiner Zeit. Von Gemblacum (heutzutage Gembloux) erfahren wir,⁴⁵⁾ dass es gewesen »pervetustum Gallo-Brabantiae oppidum, Lovanio (Louvain oder Löwen) et Bruxella sex, Nivella (Nivelles) quinque, Namurco (Namur) tribus distans milliariibus, coenobium O. S. B. celeberrimum inde ab anno 922.« Von Sigebert aber, der zwischen 1027 und 1030 geboren wurde, entnehmen wir aus derselben Quelle: »Sigebertus Gemblacensis in Brabantia monachus O. S. B. morum probitate et scientiae multiplicitate laudabilis et gratus sui temporis sapientibus: primis aetatis annis Metis (Metz) in coenobio S. Vincentii martyris multos erudiit, multa scripsit. Gemblacum reversus gratam sui memoriam et impressa doctrinae vestigia Metensibus reliquit. Gemblaci vero frequentabant eum maiores natu, excellentiores gradu, acutiores sensu, qui erant in urbe Leodicensi (Lüttich). Aetate grandis diem supremum obiit anno Dom. 1112, III. Non. Oct. apud suos conditus.« Unter seinen zahlreichen Schriften sind mit Rücksichtnahme auf unsere Frage nur zwei zu nennen, und zwar seine beiden Erstlingswerke. Lassen wir ihn selbst das Wort führen:⁴⁶⁾ »Multa scripsi opuscula Metis positus in prima aetate in ecclesia S. Vincentii ad instruendos pueros. Scripsi vitam Theoderici episcopi, conditoris ipsius ecclesiae et abbatiae, in qua etiam per digressionem laudem ipsius urbis heroico metro declamavi. Scripsi passionem S. Luciae, quae ibi requiescit, metro alcaico.« Das erste der beiden Gedichte, die »vita Deoderici episcopi Mettensis,⁴⁷⁾ beginnt mit den Versen:

Vita Deoderici meritis et tempore primi
 Hoc descripta libro. memori recitabitur aevo.
 Hanc vix compegi vilique caractere scripsi
 Christi pupillus Sigibertus mente pusillus.
 Hinc tua, Vincenti, levita trophea relegi,
 Hic, Lucia, tui reliquorum suntque triumphi,
 Quorum sunt tituli seriatim praetitulati.

⁴⁵⁾ Valerius Andreas Desselius, Biblioth. belgica, Lovanii 1643, pg. 16 und pg. 809 sq.

⁴⁶⁾ De Script. eccles. cp. 171 in Fabricii Biblioth. eccles.

⁴⁷⁾ Sigeberti Gemblacensis opera omnia, accurante J. P. Migne, Parisiis 1854, pg. 691 (patrologiae cursus complet. tom. 160.) — Cf. Monumenta Germ. hist. edid. G. H. Pertz, tom. IV. pg. 461, Hannoverae 1841. Cf. Leibnitzii G. G. Scriptores rerum Brunsvic. Hanoverae 1707, tom. I. pg. 293—313.

Wie der Name Lucia in dies Gedicht hineinkommt, wie Sigebert ferner veranlasst wurde, die Passion der heil. Lucia zu schreiben, erfahren wir aus ihm selbst. Es war nämlich, so meldet er in seinem Chronicon⁴⁸⁾ zum Jahre 964, nach dem Tode des Bischofes Adalbero von Metz ein Cousin Kaiser Ottos I. zum Bischofe gewählt worden, namens Theoderich. Von diesem berichtet er zum Jahre 970: »Deodericus, Mettensium episcopus, imperatorio sanguine, dilectione ac familiaritate caeteris devinctior, dum in Italica expeditione sub eo militaret, multa corpora et pignora Sanctorum de diversis Italiae locis, quocumque potuit modo, collegit. Primum a Marsia . . . ab Amiternis . . . a Perusio . . . a Spoleto . . . a Corfinio Luciam Syracusanam virginem et martyrem, a Faroaldo duce Spoletinorum olim a Syracusis illic translatum . . . Haec omnia cum aliis multis Sanctorum pignorum presul Deodericus in Galliam transtulit et in ecclesia S. Vincentii martyris a se in insula urbis constructa locavit.« Mit welcher Vorsicht der Bischof dabei zu Werke gegangen, um den authentischen heil. Leib zu erhalten, erzählt uns gleichfalls Sigebert⁴⁹⁾ in dessen vita (§ 16). Diess geschah also im Jahre 970 unter Kaiser Otto I. Konrad II, der Salier, 1024 zum deutschen Kaiser gewählt, gründete, wie uns gleichfalls Sigebert berichtet,⁵⁰⁾ »in parochia Spirensis ecclesiae, in loco, qui dicitur Lindiburch, in honore S. Dei genitricis Mariae« ein Kloster, führte aber den Bau nicht zu Ende; denn »mors aequo pede pulsans regum turres et tabernas pauperum impedivite eius desiderium. Bono patri bonus succedens filius, Henricus scilicet huius nominis imperator tertius, opus fundati a parentibus coenobii . . . consummavit.« Um für die neugegründete Klosterkirche Reliquien von heil. Leibern zu erhalten, wendete er seinen Blick nach der alten Mutterkirche Metz, »quae specialiter corpore S. virginis Luciae laetabatur.« Dort war Theoderich der Jüngere Bischof, der achtundvierzigste in der Reihe der Bischöfe von Metz. »Ab hoc Henricus imperator brachium S. Luciae sibi dari expetiit, et quamvis difficulter, tamen impetravit. Idem ipse ergo presul brachium sanctum ad votum imperatoris ad coenobium Lindiburgense detulit, quo nihil gratius esse imperatori

⁴⁸⁾ Migne, Chronica Sigeberti in op. omn. pg. 190 und 192.

⁴⁹⁾ a. a. O. Vita Deoderici pg. 960 sq.

⁵⁰⁾ a. a. O. sermo de S. Lucia pg. 811—814.

potuit. Translatum est autem anno regni eius tertio, Dominicae autem incarnationis 1042. « Zu dieser feierlichen Gelegenheit hat Sigebert den Hymnus im alcäischen Metrum verfasst, als er sich in Metz »in coenobio S. Vincentii aufhielt. Von diesem Gedichte hatte die neue Klostersgemeinde ohne Zweifel Kunde erhalten und wendet sich nun in einem Schreiben an das Kloster S. Vincenz in Metz. Das Schreiben⁵¹⁾ beginnt mit den Worten: »Coenobitis B. Vincentii et S. Luciae Lintburgensis coenobii grex pusillus.« Die kleine Ordensgemeinde dankt zunächst für die erhaltenen heil. Reliquien, bestätigt die Authenticität derselben als der Luciae Syracusanae durch die seither erfolgten vielfachen Krankenheilungen und schliesst das Schreiben mit folg. Worten: »De cuius (S. Luciae) gestis non sunt nobis alii sermones, excepta illius sub Paschasio proconsule passione. Quam, ut spoondistis, metrice compositam transmittere nobis dignemini. ut illius clari participemur opusculi, cuius una vobiscum pretiosi compossessores sumus corpusculi.« Diese »passionem S. Luciae, metrice compositam,« haben wir leider nur mehr fragmentarisch erhalten; ⁵²⁾ doch reicht das Vorhandene für unseren Zweck vollständig aus. Von den noch erhaltenen sechs Strophen will ich die drei wesentlichen, den Eigennamen enthaltenden anführen; sie lauten:

Cum multa comant ecclesiae decus,
 Quae larga regum contulerat manus,
 Nil tam pium, nil tam decorum
 Inter opima tenes bonorum,
 Quam sancta sanctae pignora virginis,
 Quam laude nobiscum celebri colis:
 Vos brachio Lucia solo
 Corpore vos sacrat ipsa toto.
 Lucia, martyr fortis et inclyta,
 Lucia, virgo nobilis et pia,
 Me me misellum Sigebertum
 Extrahe ab ignibus inferorum.

Soviel von Sigebert, von dem es in den Prolegomenis bei Migne kurzweg heisst: »Doctrina inter primos sui temporis claruit.«

In den Acta Sanctorum der **Bollandisten** geschieht am 30. März Erwähnung eines heil. Zosimus, Bischofs von Syracus in Sicilien, der um das Jahr 660 gestorben ist. Es wird dort seine

⁵¹⁾ Migne, Sigeberti Gembl. fragmentum rhythmicum S. Luciae pg. 830 sq.

⁵²⁾ Annales Ord. S. Benedicti auct. Joanne Mabillon, Lutetiae Parisiorum 1707, tom. IV. pg. 372 und bei Migne a. a. O.

Lebensgeschichte, von einem Zeitgenossen und Landsmanne desselben verfasst und von Octav. Caietano herausgegeben, angeführt, aus der wir entnehmen, dass Zosimus schon im zarten Alter zum Dienste beim Tempel der heil. Lucia bestimmt und verwendet wurde. Ueber diesen Tempel berichtet derselbe Caietano:⁵³⁾
 »Tradit Joannes Tzetzes (in panegyrico ad S. Luciam) divae virginis et martyris Luciae corpus Syracusis a christianis simplici ac temporario sepulchro tectum; postmodum insigni templo excitato martyrem, ubi spiritum emiserat, cohonestasse eiusque reliquias in theca affabre constructa reposuisse; quod crediderim, pace reddita ecclesiae, factum Imperatore Constantino.« Zur Zeit Karl Martells erst kam nämlich der Leib derselben aus Sicilien nach Corfinium durch den oben erwähnten Herzog Faroald von Spoleto. Wenn aber zum 18. Januar bei den Bollandisten die *translatio S. Luciae in urbem Constantinopolim* erwähnt wird, so lassen sich die beiden Nachrichten wohl ganz gut vereinbaren, wenn man nämlich nur an eine theilweise Uebertragung des hl. Leibes denkt. Von dem Officium des oben genannten heil. Bischofes Zosimus nun, das von einem unbekanntem Verfasser stammt, bringen die Bollandisten folgende Responsorien des I. Nocturns bei, die im jambischen*) Metrum abgefasst sind:

Ut aetatis suae puer utitur septennio
 Ad exemplum Samuelis divino praesagio;
 Hunc parentum pia mente obtulit devotio
 Templi celebris Luciae virginis obsequio. —

Wie schon eingangs erwähnt wurde, finden sich ausser unserer syracusanischen Lucia im römischen Martyrologium noch drei Heilige dieses Namens; von einer derselben, der am 16. September gefeierten, ward schon gelegentlich gesprochen und dort gesagt, dass einige Martyrologien den männlichen Namen Lucius angeben. Auch am 25. Juni finden wir den Namen Lucia und lesen bei den Bollandisten zu diesem Tage: »De Sanctis martyribus Romae passis Luceia virgine et Auceia rege . . . cum viginti duobus sociis.« Die Herausgeber der »Acta Sanctorum« citieren aus Wandelberts Martyrologium folgende Stelle:

Septeno Romam Luceia exornat honore
 Campio bis deno et bino Martyre laeta,
 In quibus Auceias socio conlucet honore,

⁵³⁾ Graevius Joan. Georg., thesaur. antiq. et histor. Siciliae, Lugduni Batav. 1723, tom. II. pg. 113. Octav. Caietani Isagoge ad historiam Siculam

*) choralischen? — Anm. d. Red.

zu welcher Stelle sie das Wort *campio* als *pugil, victrix* erklären. Dann fügen sie bei: »*Distinguunt hanc a Lucia Syracusana, ut illam civem Urbicariam vel Suburbicariam (a territorio Urbicario) dicant.*« Soll diese Bemerkung einen Sinn haben, so mussten die Namen der *Syracusana* und *Urbicaria* zum Verwechseln ähnlich gewesen sein und beide *Lucea* oder, was dasselbe ist, *Lucia* geheissen haben. Was also *Gavantus* früher direct ausgesprochen hat, das wird hier indirect behauptet, dass nämlich *Lucia* der Name der Heiligen vom 13. December sei. —

Nicht uninteressant ist ferner, was die Bollandisten zum 6. Juli, jenem vierten Tage, an dem das Martyrol. Rom. den Namen *Lucia* anführt, schreiben. Hören wir dieselben: »*S. Lucia virgo Martyr alias Luceia in fastos Graecos hoc die recepta inde in Romanum transiit cum magno sociorum comitatu, quorum nomina, nonnihil hinc inde immutata, suadere ferme possent, aliam esse Sanctorum classem ab ea, de qua egit Papebrochius 25. Junii, nisi ibi omnia accurate examinasset.... Una est sancta cum Auceia rege et aliis illustrata 25. Junii.*« Wir sehen, wie alle vier Namen auf einen und denselben zurückzuführen sind, der *Luceia* oder *Lucia* war. —

Zum 26. September erwähnen dieselben Bollandisten eine *beata Lucia tertii ord. S. Francisci Salernitana*, die zu Salerno im neapolitanischen Königreich im Kloster der heil. Maria Magdalena heiligmässig lebte und im Jahre 1130 aus dem Leben schied. Es ist nicht zu zweifeln, dass die selige Tertiarin den berühmten Namen der Syracusanerin trug. Zwei alte Officien zu Ehren derselben gab es, von denen das ältere lange vor Leo X. sowohl im Kloster zu Salerno, wo ihr Leib beigesetzt ist, als auch in anderen Ordenshäusern des heil. Franciscus recitiert wurde, das jüngere aber 1646 im Drucke erschien. Aus diesem letzteren lautet vom Hymnus ad Vesp., der im sapphischen Metrum gebaut ist, die erste und fünfte Strophe:

Sidere lucis iubilemus omnes
 Vocibus hymnos inclite canentes
 Puro Luciae modulemur atque
 Carmine laudes.
 Praedica claris moribus Lucia
 Sapiens cunctis, quoque iusta prudens
 Scande laetanter, quia meruisti
 Gaudia poli.

Von dem anderen älteren mögen jene Stellen hier folgen, die den Namen der Heiligen enthalten, damit einerseits das ungerechtfertigte Staunen jener beseitigt werde, welche *Lucia* für

ein Ding der Unmöglichkeit zu halten geneigt sind, und es anderseits nicht an Beispielen fehle, mit denen das Ohr durch fleissiges Lesen vertraut und aus denen das Wort Lucia mundgerecht werden mag. Die Ant. IV. in I. Vesp. lautet:

Virgo Lucia gaudeas,
In laude semper floreas!

Im Hymnus der Vesper lesen wir folgende Verse:

Nam Lucia, lucis via,
Veneranda laudibus,
Virgo clemens atque pia,
Claris dives moribus.
Jam Lucia, laude digna,
Nostri decus optimum,
Virgo mitis et benigna,
Carnis servat flosculum.

Das Invitatorium zum Matutin hebt mit den Worten an:

Regi, qui mundo claruit,
Cuncti demus honorem;
Lucia Cruci praebuit,
Crucem amans, amorem.

Das dritte Responsorium des II. Nocturnus lautet, wie folgt:

Vivens coeli gaudio, Lucia cum tripudio,
Cum Christo iocundatur,
Splendorem dans palatio lux, lucet, cuius radio
Mundus illuminatur.

Die zweite und dritte Strophe des Hymnus ad Laudes lauten:

Laetatur chorus virginum
Laudatque Dei Filium:
Laetatur consors virginum
Lucia, decus omnium,
Lucia, lumen luminum,
Coronis saepta roseis,
Rogantibus praesidium,
Pro tuis ora famulis.

Die Antiphon ad Benedictus beginnt mit den Worten:

Amat Lucia pauperes,
Spernit mundi degeneres;

und die ad Magnificat in II. Vesperis hat den Schluss:

Lucia, candor virginum,
Tuum lauda Factorem.

Doch genug! man mag über die Verstechnik dieser Reimschmiedekunst, namentlich über die Gewaltthätigkeiten in der

Behandlung der sapphischen Strophe, denken, wie man will: soviel folgt aus den beigebrachten Belegen zur Genüge, dass der Name consequent Lucia gesprochen wurde.

Noch in einer Beziehung wird der Name der heiligen Lucia vom 13. December angeführt, nämlich in den verschiedenen **Geächtnisversen**. Man hatte nämlich im Mittelalter bestimmte in Verse gekleidete Regeln zur Bestimmung der beweglichen Feste, der Angarien⁵⁴⁾ oder Frohnfasttage, jetzt gemeiniglich Quatemberfasten genannt, der Epacten, der goldenen Zahl, der Aequinoctien u. dgl. Der Name unserer Heiligen kommt da in doppelter Hinsicht in Betracht und zwar in Bezug auf das Solstitium und in Hinsicht auf die Quatuor tempora. Das erstere anlangend, finden wir folgendes Distichon:⁵⁵⁾

Lambert Gregorii nox est aequata diei;
Vitus Lucia sunt duo solstitia.

Mit Rücksicht auf die Quatemberfasten theilt uns der oben oftmals erwähnte Sigebertus Gemblacensis⁵⁶⁾ von sich selbst mit: »Respondi Treverensibus de ieiunio Quatuor temporum, qui regulas cuiusdam Bernonis secundum allegoriam, ut sibi videtur, bene concinnatas observant et a consuetudine Leodiensium discordant.« Dieser Berno war monachus Prumiensis in der Diocese Trier und schrieb über die Abhaltung der Quatemberfasten, »de quibus celebrandis,« sagt Sigebertus,⁵⁷⁾ »est inter multos dissonantia; dum alii secundum considerationem temporum ad ieiunium IV. et VI. feriae accipiunt dies Februarii vel Maii vel Septembris et Sabbato in Kalendis proveniente terminant ieiunium, alii vero sine consideratione temporum non ieiunant, nisi IV. et VI. feria ieiunii, cum ipso Sabbato in Martio vel Junio vel Octobri veniant. Et talem ieiunandi ritum auctorizant multi, et maxime Teutones, his Bernonis scriptis.«⁵⁸⁾ In den Statuten einer im Jahre 1289 in Lüttich abgehaltenen Generalsynode, welche bei Martène⁵⁹⁾ veröffentlicht sind, finden

⁵⁴⁾ Glossarium mediae et infim. latinitatis conditum a Carolo Dufresne Domino du Cange, s. v. Angariae, 6. Parisiis 1840.

⁵⁵⁾ Joannis Coleri Kalendarium perpetuum, Wittemberg 1607, pg. 58.

⁵⁶⁾ De Script. eccles. cap. 171.

⁵⁷⁾ Descript. eccles. cap. 156.

⁵⁸⁾ Die Schrift Sigeberts gegen ihn cf. bei Migne.

⁵⁹⁾ Thesaur. nov. anecdot. tom. IV. p. 166.

In einem alten Kalendarium ⁶⁵⁾ erscheint der erste der beiden Verse in folgender Fassung:

Decem | ber Bar | ba Nico | laus et | alma Lu | cia.

In der Folge erschienen diese Cisiene auch im deutschen Gewande; ein paar Beispiele mögen genügen:

Sanct Veit hat den lengsten Tag,
Lucey die lengste Nacht vermag. ⁶⁶⁾

In dem »hell-polirten Wetterspiegel ⁶⁷⁾ lautet der Cisian für den Monat December:

Wann kommt Jungfrau Barbara
Sprach Nicolaus zu Maria,
Wie lang soll dann Lucia beiten,
Dass sie das Kindelbeth bereiten;
Wenn Thomas schier bringt Weynacht,
Stephan, Johann haben Thomam Bischoff gemacht.

Doch genug des blühenden Unsinns! Werfen wir nun einen Blick auf den Gang der Abhandlung zurück, so sehen wir, dass sowohl die directe Entscheidung der aufgeworfenen Frage durch Gavantus, als auch die meisten Beispiele der erwähnten christlichen Dichter, sowie gelegentliche Untersuchungen der Bollandisten sich für **Luceia oder Lucia** aussprechen. Doch nicht allein die **meisten** Beispiele der Dichter sprechen für die Aussprache Lucia (denn in solchen Fragen muss man die Stimmen wägen, nicht zählen), sondern auch die der **bedeutendsten**. Oder sollte etwa Sigebertus Gemblacensis nicht von allen genannten als der massgebendste neben Beda bezeichnet werden müssen, wenn es sich um Kenntniss des Namens jener Heiligen handelt, deren hl. Leib zu seinen Lebzeiten in die Stadt übertragen wurde, wo er als Lehrer und Erzieher thätig war? Oder sollte man vernünftigerweise annehmen dürfen, ohne dafür einen positiven Grund beibringen zu können, dass der Name schon verderbt aus Italien nach Deutschland gekommen sei? Es würden also Sigebertus, Beda, Wandelbertus ganz gewiss einen Aldhelmus und Baptista Mantuanus siegreich aus dem Felde schlagen, selbst wenn sie aller anderen Bundesgenossen entbehren würden; dass dem aber nicht so ist, haben wir in der Abhandlung des Näheren gesehen. **Daher müssen wir unbedingt der Ansicht huldigen, dass die**

⁶⁵⁾ Joannis Coleri, Kal. perpetuum, Wittemberg 1607, pag. 243.

⁶⁶⁾ a. a. O. pg. 279. Auf S. 243 lauten die Verse ähnlich und zwar: Sanct Veit, der hat den lengsten Tag, — Lucia die lengste Nacht vermag; — Sanct Gregor und das Creutzte macht — Den Tag so lang gleich als die Nacht.

⁶⁷⁾ Vierthaler Franz Michael, Elemente der Methodik und Paedagogik, IV. Aufl. pg. 156. Salzburg 1804.

Heilige vom 13. December Lucia auszusprechen ist, und den Wunsch beifügen, dass in den liturgischen Büchern baldigst hierin Einheitlichkeit herrsche.

Zum Schluss möge die **Erklärung des Namens Lucia** hier noch Platz finden. Bekanntlich waren bei den Griechen keine Familien- oder Geschlechtsnamen üblich; ein einziger Name diente zur Bezeichnung des Individuums. Am siebenten oder was das Gewöhnlichste war, am zehnten Tage nach der Geburt wurde dem Kinde, in der Regel vom Vater, der Name gegeben. Die Namen selbst zerfielen in ἄθεα und θεοφόρα, von denen die letzteren mit dem Namen einer Gottheit in näherer oder entfernterer Verbindung, erstere zu einer solchen in gar keiner Beziehung standen. ⁶⁸⁾ Λουκεία mag also die Tochter der Eutychia von Syracus vom Vater, der vielleicht gar selbst Λουκεῖος hiess, aus einem uns unbekanntem Grunde, etwa in irgend einer Rücksichtnahme auf den Λουκεῖος Ἀπόλλων genannt worden sein. Dieser Beiname des Gottes wird theils mit der Provinz Λυκία, theils mit λύκος (lupus) in Verbindung gebracht. ⁶⁹⁾ Wenn man aber darauf Rücksicht nimmt, dass λύκος und auch λευκός auf den im Worte ἀμφιλύκη uns noch erhaltenen Stamm λυκ hinweisen, von dem sie abzuleiten sind, so mag man das Epitheton Λουκεῖος als das des Sonnengottes φοῖβος ganz wohl verstehen. ⁷⁰⁾

Somit ist dann Λουκεῖος stammverwandt mit Lucius, das Varro an der oben citierten Stelle auf luci zurückführt, so dass dann die *Legenda aurea* Recht behält, wenn sie sagt: ⁷¹⁾ »Lucia dicitur a luce.« So ist es zu erklären, dass in dem oben theilweise angeführten metrischen *Officium* so vielfach Bezug genommen wurde auf lux und lumen, und so kam es, dass Alphanus, Benedictiner von Monte Cassino, später Erzbischof von Salerno († 1086), in einem zu Ehren unserer Heiligen in Hexametern abgefassten Gedichte des Eigennamens selbst gar keine Erwähnung thut, sondern sie im letzten Verse mit den Worten anruft: »Huc quoque nos tua vota trahant, o lucida virgo! ⁷²⁾ Dass aber griechisches Λουκεία zu lateinischen Luceia oder Lucia geworden, kann nicht befremden, wenn man Wörter in Parallele stellt, wie: Σύλλας Sulla, Κύπρος cuprum, κύβος cubus, πύξος buxus, κυπάριττος cypressus, βύξω bucca,

⁶⁸⁾ Vgl. Pape W., Wörterbuch der griech. Eigennamen, II. Auflage, Braunschweig 1850 und dazu die Anmerkung über die griech. Personennamen.

⁶⁹⁾ Handwörterbuch der griech. Sprache, begründet von Franz Passow, Leipzig 1841, s. v. λευκός.

⁷⁰⁾ Preller L., Griech. Mythologie, II. Aufl. Berlin 1860, I. 195.

⁷¹⁾ Jacobi a Voragine *legenda aurea, vulgo historia Lombardica dicta, ad optim. libr. fontes recensuit Th. Graesse, Dresdae et Lipsiae 1846, cp. IV. pg. 29.*

⁷²⁾ *Italia sacra, tom. II. pg. 1103 sq.*

βυκάνη bucina, κλώω inclutus, δάκρυον dacruma und viele andere. Es ist also der im Lateinischen als luc, im Griechischen als λυκ, im Sanscrit als ruk erscheinende Stamm,⁷³⁾ welcher »leuchten« bedeutet, so dass das stammverwandte Illustris oder das sinnverwandte Clara die Uebersetzung von Lucia (Λουκία) ist.

Melk, Ostern 1885.

Theodor Jungwirth.

Aus dem Sonettenkranze „St. Benedict und sein Orden“

von P. Franz Sales Tomanik, O. S. B. aus Stift Martinsberg in Ungarn.

(Fortsetzung aus Jahrgang VI. 1885. Heft 2. S. 366—367.)

(32.) Montserrat.

Folgst du von Barcelona aus dem Llobregat,
Erscheinen hinter Martorell die Felsenzinnen,
Die in den Spitzen wunderliche Form gewinnen:
Der Sägeberg, auf ihm steht Kloster Montserrat.

Der Berg scheint öd und kahl, bis man sich ihm genaht,
Dann sieht man reiches Grün bis zu den höchsten Zinnen
Und Kräuter und Gesträuche ihren Teppich spinnen
Auf jeder Spanne Raum, sogar am Felsenpfad.

Ein Bild ist diess vom stillen, aber reichen Segen,
So von dem Wallfahrtskloster Spaniens geflossen,
Dess Gnadenbild die Pilger ziehet allerwegen.

Welch Heldenthum der Kirche wird hier einst erschlossen,
Wenn Ignaz, Sohn Loyolas, vor Maria kniet,
Dann eine Welt dem Heiland zu erobern zieht.

(33.) Im Lilienkranz.

Zu ihrer Stiftung, die am Pannonsberge steht,
Zieh'n König Stephan und Prinz Emericus wieder:
Die lange Reih' der Mönche steigt zum Thale nieder,
Grüsst und geleitet sie mit Fahnen und Gebet.

⁷³⁾ Vaniček Alois, etymolog. Wörterbuch der lat. Sprache, Leipzig 1874, pag. 139.